

◀ RETO

RETURN ORGANISATION

← Departures
Plecări



INFOBLATT 1/2024

7. Oktober 2023

«Aber Gott wird sich ihrer wieder erbarmen, und Gott wird sie in das Land Israel zurückführen, und sie werden das Haus wieder erbauen – aber nicht so wie das erste gewesen ist – bis zu der Zeit, da der Welten Lauf erfüllt ist. Und danach werden sie alle zurückkehren aus ihrer Gefangenschaft und Jerusalem herrlich aufbauen, und das Haus Gottes wird darin gebaut werden, wie die Propheten Israels gesprochen haben.»

aus Tobit 14,5

Die Verheissungen in der Bibel für das Volk der Juden und für Israel bleiben für alle Zeiten bestehen. Gottes Wort ist unvergänglich, seine Verheissungen erfüllt er treu bis in alle Ewigkeit. Daran kann auch das Massaker, das am 7. Oktober 2023 an den Juden in Israel verübt worden ist, nichts ändern. Der Antisemitismus hat sich seither zwar noch verstärkt, doch hat es weltweit und auch in der Schweiz verschiedene Israelkundgebungen, Mahnwachen und Gebetsveranstaltungen für die Befreiung der Geiseln gegeben. Am 15. November 2023 fand mit 295'000 registrierten Menschen die grösste Israelkundgebung in den USA statt, u. a. mit dem ehemaligen israelischen Politiker Natan Scharanski. Ich selber habe an Israel-Kundgebungen in Zürich, Winterthur und Frauenfeld teilgenommen.

Postkarte IWS «Never Again»

«Ich wollte eine Trauerkarte mit einer Rose auf schwarzen Hintergrund gestalten, um der Opfer des Massakers am 7. Oktober zu gedenken und den Juden in der Schweiz unsere Solidarität auszudrücken. Die Rose fand ich dann aber doch nicht passend. Plötzlich erschien auf meinem Bildschirm eine Mohnblume, und ich wurde an die Mohnblumenfelder im Süden Israels erinnert. Tatsächlich gab Wikipedia an, dass genau in den Ortschaften des Massakers diese Mohnblumenfelder im Frühling blühen und die Landschaft rot überziehen. So war die Karte geboren. Diesmal wurde der Süden Israels mit Blut getränkt, bald aber wird der Negev wieder erblühen. So soll die Karte auch

Hoffnung wecken und an die Schönheit Israels erinnern. Mit der interaktiven Website kann man die Ortschaften des Massakers selber erkunden. Ich habe durch die Familie eines messianischen Juden von dieser Website erfahren, der in der Schweiz zu Besuch war und fünf Wochen später in Sderot erschossen wurde.» (<https://oct7map.com>)
Regula Lustenberger

Situation in der Ukraine seit dem 7. Oktober 2023

Der Mitarbeiter Mischa aus der Ukraine berichtet: «Im Oktober mussten viele Olim (Einwanderer nach Israel) viel länger als geplant in Chisinau, einer Stadt in Moldawien, auf einen Flug nach Israel warten. Die Flüge wurden aus Sicherheitsgründen immer wieder verschoben. Meine Frau (Alla), die Psychologin ist, unterstützte viele Menschen in der Zeit psychologisch, da es schwierig ist, mit der Situation klarzukommen, dass man von einem Krieg (in der Ukraine) in den nächsten (in Israel) kommt.

Aus dem Grund weigerten sich viele Olim zu fliegen, doch es fanden sich in Chisinau einige christliche und jüdische Organisationen, die die Familien betreuten und ihnen Unterkünfte und Verpflegung anboten, bis sie schliesslich nach Israel fliegen können bzw. wollen. Wer Angst hatte zu fliegen, wurde gebeten, das Hotel zu verlassen, da es ansonsten nicht genügend Platz gibt, neue Rückkehrer aufzunehmen. In einer solchen Situation werden Flüge gestoppt. Ein kleiner Teil wird von Ungarn und Rumänien ausgeflogen. Am 25. Oktober sind drei Familien mit Transfer über Athen (Griechenland) abgereist, ohne Gepäck. Ich sende ihnen dies nach, wenn sie eine Adresse in Israel haben.

Einige Männer unter 60 Jahren haben die Ukraine unter sehr grossen Schwierigkeiten in Richtung Moldawien verlassen. Diese können natürlich nicht mehr in die Ukraine zurück. Generell ist die Situation hier sehr schwierig. Es ist kalt und regnet viel; zudem kommt es immer wieder zu Unterbrechungen der Stromversorgung, wobei Heizung und Licht ausfallen.



Neulich reiste ich in die Region von Kiew. Dort fand ein Treffen mit Familien statt, und ich bat unseren Freund im Büro von Sochnut (Jewish Agency), eine Versöhnung mit denen zu arrangieren, die gegangen sind. Wir haben bei uns in der Ukraine viele Familien, die Alijah machen wollen, auf der Warteliste. Übrigens ist unsere Arbeit sowie die Unterstützung all derjenigen, die an der Alijah beteiligt sind, im Moment besonders wertvoll und wichtig. Ich hoffe sehr, dass der Krieg in Israel bald endet. Wir beten von hier aus für Israel und für unsere Kinder und Angehörigen, die in Israel leben.»

An dieser Stelle füge ich einen Bericht von Alla ein, der Mutter aus Uschhorod, die im September mit ihren drei Kindern nach Israel eingewandert ist (siehe Infoblatt 4/2023). Anfangs Dezember 2023 schrieb sie uns: «Wir leben in Naharija, einer sehr schönen Stadt. Die Kinder gehen zur Schule und fühlen sich wohl dort. Ich mache einen Online-Hebräischkurs (Ulpan). Wir haben neue Freunde gefunden und kommunizieren weiterhin mit alten Freunden in der Ukraine. Es geht uns gut.»



Und hier noch eine WhatsApp-Nachricht von Mischa, der uns am 23. Januar mitteilte: «Heute traf ich Igor (Leiter von RETO in der Ukraine) in Kiew; er kam aus Charkiw und ich aus Odessa. Wir tauschten uns über die gegenwärtige Situation aus, aber nicht lange, denn es herrscht Krieg, wir befinden uns mitten im Winter und es gibt viel Schnee. Die Strassen sind äusserst schlecht und wir sind alle müde. Ich habe eine Tabelle mit den Mindestkosten für die notwendigen Reisedokumente vorbereitet, die einen dauerhaften Aufenthalt in Israel ermöglichen. Bei RETO haben wir ja festgelegt, in welcher Höhe wir die Olim dafür entschädigen. Tatsächlich übersteigen die Kosten diesen Wert oft um ein Vielfaches. Auch für die Kinder liegen die Kosten höher. Natürlich ist unsere Hilfe nicht nur monetär, sondern wir beraten Menschen auch und dienen ihnen manchmal psychologisch.»

Das Ausstellen von Papieren für die Behörden in der Ukraine ist ab 2024 viel aufwendiger geworden, da es ein neues Gesetz in Israel gibt. Die Menschen brauchen

Apostille-Dokumente und müssen auch einen Strafreisterauszug vorlegen. Deshalb muss RETO mehr Geld für die Olim (jüdische Einwanderer nach Israel) in der Ukraine aufwenden. – So sind wir nach wie vor sehr dankbar für jede Spende, die für RETO bestimmt ist.

Internationaler Holocaust-Gedenktag

Am 25. Januar 2024 fand in Bern der Internationale Holocaust-Gedenktag statt, an den verschiedene jüdische Verantwortungsträger und Holocaustüberlebende eingeladen waren. «Es ist wichtig, nie zu vergessen, nicht zu schweigen!», hielt ein Überlebender fest. Am 27. Januar, dem offiziellen Gedenktag, wurde mit Berichten und Plakaten von Holocaust-Überlebenden von jüdischen Organisationen ebenfalls an den Holocaust erinnert. An diesem Tag findet jedes Jahr zudem ein Gedenkmarsch und eine Kundgebung in Auschwitz statt. Vor über 20 Jahren haben meine Frau und ich mit der Gruppe «Ruf zur Versöhnung» aus Deutschland an diesem Gedenkmarsch teilgenommen. Ich bin damals bewusst als Schweizer mitgegangen, um mich unter die Schuld der Schweiz und das Grauenhafte, das wir den Juden im Zweiten Weltkrieg angetan haben, zu stellen. Wir sind dankbar, dass es auch in der Schweiz Menschen gab, die Juden halfen. In dem Zusammenhang möchte ich den St. Galler Polizeikommandanten Paul Grüninger erwähnen, der in den Jahren 1938 und 1939 mehrere hundert jüdische und andere Flüchtlinge aus den Fängen nationalsozialistischer Verfolgung und vor dem Holocaust rettete. Er ermöglichte ihnen durch eine Vordatierung der Einreisevisa bzw. die Fälschung anderer Dokumente die Einreise in die Schweiz. Christian Keller

Voranzeigen

Israel-Gebetstag, Samstag, 9. März 2024

Seminarraum des Kafi Müli, Hegifeldstr. 2a, Winterthur
Dieses Jahr beginnen wir schon um 9.00 Uhr und beenden mit einem verspäteten Picnic. claire.glauser@bluewin.ch

Gebets- und Solidaritätstag für Israel, 14. April 2024

14:30 – 16:30 Uhr, auf dem Bundesplatz in Bern (IWS)

Sederabend, Samstag 20. April 2024, 18.00 Uhr

Auch dieses Jahr bietet RETO für die Israelfreunde einen Sederabend im Mülisaal der GvC. «Es ist das am meisten gefeierte, jüdische Fest, an dem die Juden an den Auszug aus Ägypten erinnern.»

Anmeldung bis 15. April: reto.ro@bluewin.ch

Israelseminar für die jüngere Generation (bis 45 Jahre)

Samstag 27. April 2024, 10:00 – 16:00 Uhr

Stiftung Schleife, Pflanzschulstr. 17, Winterthur

Anmeldung bis 20. April: reto.ro@bluewin.ch

Kontaktadresse

Christian Keller
Eidbergstrasse 32
CH-8405 Winterthur
Telefon +41 (0)76 206 09 25

Konten

Schweiz

RETO - Return Organisation
Postcheckkonto:
IBAN: CH86 0900 0000 8733 6671 3
Bank UBS, 8400 Winterthur:
SWIFT: UBSWCHZH80A
IBAN: CH550025725757163640R

Deutschland

Sparkasse Hochrhein in Jestetten.
SWIFT: SKHRDE6W
IBAN: DE17684522900006807622

Österreich und andere EU-Länder

Die Überweisung aus Österreich und andern EU-Ländern auf das RETO - Return Organisation-Konto in Deutschland ist gratis. Wir bitten um Adressangabe.

www.reto-return.ch